

Aktionstag

## Rheingemeinden wehren sich gegen ökologische Flutungen

Von **Ilona Hüge**

So, 03. November 2019 um 17:06 Uhr

Weisweil | 1 

**BZ-Plus** | Mehr als 1000 Menschen haben sich am Sonntag mit einem Aktionstag am Rhein gegen die Pläne der ökologischen Flutungen des Regierungspräsidiums gewehrt.



Mehr als 1000 Menschen protestierten am Sonntag gegen die geplanten ökologischen Flutungen am Rhein. Foto: Ilona Huege

Mehr als 1000 Menschen sind am Sonntag zu einem Aktionstag gegen die ökologischen Flutungen im Rahmen des Integrierten Rheinprogramms (IRP) nach Weisweil gekommen. Die vier Gemeinden Rheinhausen, Sasbach, Weisweil und Wyhl sowie die Bürgerinitiative Weisweil/Wyhl "Polder – so nitt" hatten aufgerufen, gemeinsam für die Forderungen der Region einzutreten. Unter dem Motto "Rheinwald retten – Schluten fluten" setzten sie ein Zeichen gegen die Planungen.

35 Banner hatten entlang der Rheinschiene auf den Aktionstag aufmerksam gemacht. Er fand auf einem Platz in Weisweil am Rhein statt, den die meisten Teilnehmer nach einer Wanderung oder einer Radfahrt durch den Rheinwald und entlang des Altrheinarms in Weisweil erreichten. Die Gemeinden waren durch ihre Kommunalpolitiker vertreten, aus Bund und Land kamen Abgeordnete zum Treffpunkt.

**BI gibt klares Bekenntnis zum Hochwasserschutz**

Dieter Ehret, Sprecher der BI, erläuterte als erster Redner die Haltung der BI. Sie gibt ein ganz klares Bekenntnis zum Hochwasserschutz, lehnt aber die Planungen von regelmäßigen ökologischen Flutungen ab und setzt stattdessen auf die Schlutenlösung. Der Aktionstag fand statt, da sich beim Regierungspräsidium Freiburg der gute Wille zu einem Entgegenkommen nicht erkennen lässt.

Rheinhausens Bürgermeister Jürgen Louis packte in seiner Rede die wichtigsten Punkte anschaulich zusammen. "Wir, die hier lebenden Menschen, wollen die Schlutenlösung", sagte er. Dafür gaben 7700 Bürger ihre Unterschrift ab. Unterstützt werden sie von acht regionalen Abgeordneten von CDU, SPD und FDP. Die Gemeinden der Rheinschiene seien solidarisch mit den Unterliegern, aber "wir wollen nicht mehr Wasser in der Region als unbedingt nötig", sagte Louis.

"Hören Sie auf, an alten grünen und nicht länger haltbaren Argumenten für die ökologische Flutung festzuhalten."

*Jürgen Louis,  
Bürgermeister  
Rheinhausen*

Er erläuterte den Stellenwert der ökologischen Flutungen. Sie sind als Ausgleich für den Eingriff des Polderbaus gedacht und sollen ihn mindern. Mit Flutungen über die gesamte Fläche entstünden aber viele Nachteile: Bäume und Tiere sterben, Mikroplastik findet den Weg "flächendeckend in jeden Winkel".

Wenn es dagegen eine Alternative ohne Nachteile gebe, sah Louis das Land "politisch und moralisch in der Pflicht": "Hören Sie auf, an alten grünen und nicht länger haltbaren Argumenten für die ökologische Flutung festzuhalten. Setzen Sie sich für die hier lebenden Menschen und für eine erträgliche Lösung ein", forderte Louis von Land und Regierungspräsidium unter dem Beifall der Teilnehmer.

### Keine Zusage für Probetrieb der Schluten

Mit dem Probetrieb der Schlutenlösung würden sich die Planer nichts verbauen: **Die Schluten seien schon da, aber für einen ergebnisoffenen Probetrieb der Schlutenlösung gibt es auch nach vielen Gesprächen keine Zusage.** "Wir haben bisher keine rechtlich verbindliche Vereinbarung", sagte Wyhls Bürgermeister Ferdinand Burger. Stattdessen gibt es jetzt einen Zeitplan für den Beginn des Planfeststellungsverfahrens. Am 8. November sollen die Unterlagen – 31 Ordner – aus dem Landratsamt der Gemeinde zugehen. Vom 25. November bis 24. Januar ist die Offenlage vorgesehen, ab 7. Februar 2020 soll die Frist für die Einwendungen beginnen.

Burger erinnerte das Vorgehen sehr an die Antwort des Regierungspräsidiums auf die Angabe der 7700 Unterschriften. Am nächsten Tag reichte die Behörde die Unterlagen beim Landratsamt ein. "Wir wollen uns nicht so behandeln lassen", sagte Sasbach Bürgermeister Jürgen Scheiding. "Lasst uns weiter zusammenstehen – es ist unsere Heimat", betonte er. "Wir sagen Nein zu ökologischen Flutungen, zur Vermüllung unseres Rheinwalds, zur Zerstörung unserer Natur und zu noch mehr Schnaken", sagte Jutta Zeisset, Bürgermeister-Stellvertreterin in Weisweil.

"Der Rheinwald ist besonders wertvoll, da lohnt sich der Widerstand"

*Christoph Hoffmann,  
FDP-  
Bundestagsabgeordneter*

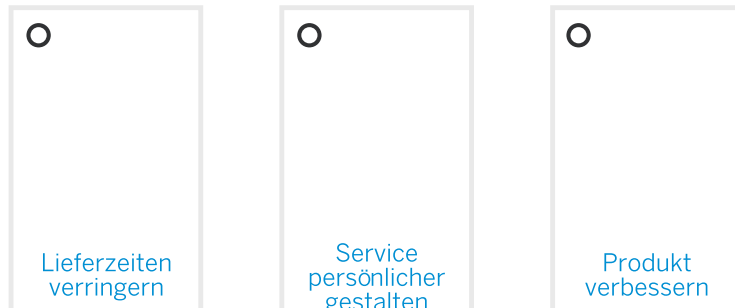
"Der Rheinwald ist besonders wertvoll, da lohnt sich der Widerstand", stellte Christoph Hoffmann fest, FDP-Bundestagsabgeordneter und der einzige Förster im Bundestag. "Der Untersteller (Umweltminister im Land, Anm. der Redaktion) muss sich bewegen, die Regierungspräsidentin etwas mehr Mut zeigen", forderte Hoffmann. "Machen Sie weiter, wir stehen an Ihrer Seite", sagten die SPD-Landtagsabgeordnete Sabine Wölfle und CDU-Bundestagsabgeordneter Peter Weiß beim Aktionstag. "Kommt mit den Guten und kämpft für die Schluten", forderte der SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner Ministerpräsident,

Umweltminister und Regierungspräsidentin auf.

"Überwältigt vom Zuspruch" beim Aktionstag zeigte sich Lothar Neumann, Sprecher der BI Breisach /Burkheim. Pfarrer Keno Heyenga forderte im Namen der Kirchengemeinden "eine Begegnung auf Augenhöhe" und mahnte die Politiker, die Menschen ernst zu nehmen. Verlesen wurde eine Botschaft des Arbeitskreises Limnologie Freiburg. Das Schlusswort hatte Bernd Nössler: Nach fast zwei Stunden Reden gehörte die Bühne dann der Bräuers Band aus Weisweil.

LIVE ABSTIMMUNG • 11.090 MAL ABGESTIMMT

## Wie können Unternehmen die Kundenzufriedenheit steigern?



ANZEIGE



OPINARY.

Ressort: **Weisweil**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mo, 04. November 2019:

- » Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)
- » Webversion dieses Zeitungsartikels: [Gemeinden und BI wehren sich](#)

### Kommentare (1)

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)**Heinrich Franzen**

7832 seit 24. Feb 2010

Wenn wir unter Renaturierung mehr verstehen, als nur den Bau von Subventionen erhöhenden Fischtreppe, dann muß ein Auwald und dessen Vegetation samt Tierwelt auch seine Chance haben. Die Tiere werden sich temporären Flutungen anzupassen verstehen wie für manche Arten die Schluten Refugien sind. Erlen gehören in den Uferstreifen und nicht wie bislang die Kanadischen Pappeln, Roteichen etc nur weil sie einen schnelleren Reibach versprochen.

In Wasserbaukulturen waren Hochwasser in der Regel segensreich, weil die mitgeführten Sedimente der Bodenauslaugung durch Bewirtschaftung was entgegen setzten.

Abgesehen von Mikroplastik halte ich das Argument Vermüllung für hanebüchend, solange es hingenommen wird, daß Unternehmen, die Nutzen aus dem Wasser ziehen, entnommenes Rechengut wieder einleiten, das selbst Mitarbeiter als Dreck bezeichnen.

Wenn sich Land- und Forstwirte als Landschaftspfleger verstehen, was sie sein könnten, dann bitte für eine, die das ihr eigentümliche Gesicht zeigt.